

beulen und schwefelgelbem Limbus. Scutum dunkelgrau mit gelbem Fleck in der Mitte. Scutellum mit gelbem Hintersaum. Postnotum grau, etwas glänzend. Thoraxseiten schwefelgelb mit zwei deutlichen graubräunlichen Längsbinden. Abdomen oberseits dunkel bräunlichgrau mit gelben Seitenrändern der Tergite, unterseits gelb. Hypopyg klein, rostgelblich. Hüften bräunlichgelb. Beine schlank, dunkel graubräunlich. Schenkel am Grunde etwas gelblich gefärbt. — Flügel blassgrau mit braunen Adern. Randmal fehlt, Sc_1 mündet etwas distal vom Ursprung von Rs. Der Stiel der Radialgabel nur wenig länger als der obere Gabelast. Schwinger grau mit dunklem Köpfchen. — Flügel, 6—7 mm.

Hypopyg: 9 Ring dorsal mit kleinem Ausschnitt, der beiderseits von je einem kleinen abgerundeten Lappen begrenzt wird; ventral ist er zu einem kleinen dreieckigen Zipfel vorgezogen. Basalglied cylindrisch mit kleinem länglichem Seiten-Fortsatz. Haken blassgelb, schlank, am Ende nicht verdickt, aussen mit Borstenhaaren besetzt. Das Endglied hat zwei Fortsätze, einen inneren blassgelben, fast kugeligen mit kleinem am Ende mit Borsten besetztem Schnabel und einen äusseren, schwarz pigmentierten hakenförmig gebogenen, dem am Aussenrand ein dreieckiger kleiner Zahn breit aufsitzt. Penis am Ende mit tiefem ventralen Ausschnitt (wie bei *G. lucidula* Meij. und *G. dentata* Meij.). Zwei nicht ganz gleichlange, pfriemliche Gonapophysen-Fortsätze, von denen nur der längere schwarz pigmentiert ist.

Walliser Alpen, Macugnaga 6. VIII. 00. 3 ♂ ♀ (Typus!) leg. Oldenberg.

Die Art ähnelt im Hypopygbau der *G. lucidula* Meij., unterscheidet sich jedoch schon dadurch von ihr, dass die Thoraxseiten nicht rein gelb sind, sondern zwei graubräunliche Längsbinden aufweisen.

8. *Gonomyia ithyphallus* nov. spec.
(Taf. III, Fig. 8 a—c).

Bräunlichgraue Art. Kopf grau. Rüssel gelblich. Taster und Fühler schwarz. Fühler des ♂

fast bis zur Flügelwurzel reichend. Die beiden Basalglieder dick, besonders das fast kugelige zweite. Geissel sehr dünn. Geisselglieder cylindrisch mit schwarzen Wirtelhaaren, die länger als die Glieder sind. Praescutum matt-grau, etwas ins Bräunliche ziehend, mit weissen Limbus. Hinterrücken: grau. Scutellum gelb. Thoraxseiten weisslichgrau mit blassen bräunlichgrauen Flecken über dem Episternum und Pleurotergit. Abdomen bräunlichgrau. Hypopyg rostgelblich. Hüften blassgelb. Beine sehr dünn, bräunlichgrau. Schenkel am Grunde gelblich. — Flügel blassgrau tingiert, lebhaft violett irisierend. Adern braun. Randmal sehr blass. Sc_1 mündet in der Höhe des Ursprungs von Rs. Stiel der Radialgabel fast dreimal so lang als der kurze vordere Gabelast. Discoidalzelle geschlossen, etwa doppelt so lang als breit. Schwinger mit weisslichem Stiel und bräunlichem Köpfchen. — Flügel, 6 mm.

Das Hypopyg ist ebenso wie bei der habituell sehr ähnlichen *G. Edwardsi* Lacksch. durch ein grosses Phallosoma ausgezeichnet, das hier noch komplizierter gestaltet ist, als bei letzterer Art. Das 9 Tergit zeigt am hinteren Rand einen Ausschnitt, aus dem das Analsegment hervorragt. Das 9 Sternit ist in zwei beborstete Zipfel geteilt, zwischen denen der mächtig entwickelte Penis hervortritt. Basalglied kurz, cylindrisch, an der Innenfläche mit kleinem warzenförmigem Vorsprung, der einige längere Borsten trägt. Haken zweiteilig, ein äusserer schlanker, leicht gebogener, am Ende mit zwei kleinen Häkchen versehener Fortsatz und ein innerer, flacher, der am verbreiterten abgestumpften Ende eine Reihe parallel stehender dicker Borsten aufweist. Endglied spindelförmig, gebogen, am Innenrand mit einem Zahn, am Ende mit drei Borsten versehen. Der fleischige, massige Penis, der an seinem Ende eine Anzahl feiner zugespitzter Chitin-Stäbe erkennen lässt, trägt dorsal noch zwei grosse Schweinsohr-förmige, nach vorn gerichtete Gebilde, die am äusseren Rande dicht beborstet sind.

Tirol, Tiers 23. VI. 14 ♂ (Typus!) leg. Oldenberg.

Beitrag zur kenntnis der Paläarktischen Madizinae (Dipt.)

von Dr. O. Duda, Gleiwitz O. S.

HENDEL hat in „Neue europäische *Phyllomyza*-Arten (Dipt. „Milich.“), Deutsch. Ent. Zeitschr. 1924, p. 405, auf seine Auseinandersetzung dieser Gattungsgruppe in den Entomol. Mitteil. Berlin 1919, p. 196 hingewiesen, doch unterlassen anzugeben, weshalb er seine Auffassung von *Neophyllomyza* Mel. geändert hat. Während er im Jahre 1919 zu *Phyllomyza* Fall. alle Arten mit drei gleichstarken „oberen Orbitalen“ (ors) und vier „Dorsozentralen“ (dc), zu *Neophyllo-*

myza alle Arten mit drei ors und zwei dc rechnete, hat er im Jahre 1924, ohne Rücksicht darauf, ob die Arten 3 oder nur 2 ors haben, kurzer Hand auch Arten mit nur 2 ors und 2—3 dc als *Neophyllomyza* abgehandelt. Die von ihm als *Neophyllozyza* beschriebene *Leanderi* Hend. hat nur 2 nach aussen gebogene starke ors, 2 ori (= orbitalis inferiores) und 2 dc, entspricht also nicht seiner Definition von *Neophyllomyza* im Jahre 1919, dagegen einigermaßen dem Genotypus von

Neophyllomyza Mel.: *quadricornis* Mel., die auch 2 ors und 2 dc hat, aber nur eine starke dc hat. Alle übrigen *Neophyllomyza*-Arten HENDEL's haben drei ors und erscheinen deshalb MELANDER's Typus von *Stomosis* Mel. näher verwandt. Dieser ist *luteola* Coqu., die nach MELANDER 3 ors und 2 dc hat. Doch rechnet MELANDER zur Gattung *Stomosis* nur ziegelrote Arten, mit ausserdem kleinem 3. Fühlrgliede, divergenten apikalen Scutellarborsten (sc), wenig verbreiterten Schenkeln (f), stark verbreiterten und nur apikal und unterseits subapikal beborsteten Tastern, runden Augen und einer 4. Längsader, deren vorletzter Abschnitt (ta-tp) ein Drittel so lang wie der Endabschnitt (m) ist. — Keine einzige der *Neophyllomyza*-Arten HENDEL's entspricht MELANDER's Gattungsmerkmalen in ihrer Gesamtheit. HENDEL lässt *Neophyllomyza* Mel. nur als Subgenus von *Phyllomyza* Fall. gelten. Er hätte *Neophyllomyza* mit Rücksicht auf den Genotypus und *Leanderi* ebenso gut als Subgenus von *Madiza* Fall, *Desmometopa* Loew oder *Hypaspistomyia* erklären können: denn in der Tat haben die Arten aller Milichiiden so viel Gemeinsames, dass man sie alle der ältesten Gattung FALLEN's: *Madiza* unterordnen kann. Dies gilt auch von der Gattung *Milichia* Meig. (1830). HENDEL rechnet, l.c. p. 197, *Phyllomyza* Fall. und *Mediza* Fall. vom Jahre 1810 an. BECKER hat in seinem Katalog 1905, p. 235/39, angemerkt: *Phyllomyza* Fall., Dipt. Suec. Ochthid. 8.1 (1823) und *Madiza* Fall., Dipt. Suec. Oscinid. (1820), wonach als Familienname „*Madizidae*“ den Namen „*Phyllomyzidae*“ und „*Milichiidae*“ vorzuziehen sein dürfte. Ob eine Teilung der *Madizidae* in die Unterfamilien der *Milichiinae* und *Madizinae* angängig ist, wird wohl erst nach Bekanntwerden einer grösseren Artenzahl spruchreif werden. Vorläufig entspricht eine solche Teilung andeutungsweise nur dem Einteilungsschema BECKER's. HENDEL's und ausgesprochen MELANDER's. — Man hätte ebenso gut die *Drosophilidae* in die Unterfamilien der *Mycodrosophilinae* und *Drosophilinae* zerlegen können; denn auch *Mycodrosophila* Oldbg. unterscheidet sich von *Drosophila* Fall. (wie *Milichia* von *Phyllomyza* und *Madiza*) wesentlich nur durch einen tieferen Einschnitt der Costa einwärts der 1. Längsader. In allen übrigen Beziehungen gibt es zwischen *Mycodrosophila* und *Drosophila* vermittelnde Uebergangsarten, wozu noch hinzukommt, dass auch die Ausbildung des durch den Einschnitt gebildeten Costalläppchens artweise sehr verschieden ist. Es ist zu erwarten, dass analog auch noch *Milichiinae* werden gefunden werden, die zu den *Madizinae* überleiten. Dagegen wird man unbedenklich die *Meoneurinae* als eine Unterfamilie der *Madizidae* gelten lassen können, da kaum anzunehmen ist, dass es Arten gibt, die zwischen *Meoneura* und *Madiza* vermitteln. — Auf die von HENDEL als *Neophyllomyza* behandelten Arten zurückkommend, bemerke ich, dass die paläarktischen *Phyllomyza*-Arten mit 3 ors sich von HENDEL's *Phyllomyza*-Arten mit nur 2 ors nicht nur durch diese sehr auffällige andere Stirnbeborstung unterscheiden, sondern auch durch ein anderes Flügelgeäder, andere Rüs-

selbildungen, anders geformte Fühler usw. — Wie MELANDER *Stomosis* von *Phyllomyza*, so hat ALDRICH im Jahre 1926 eine Gattung *Microsimus* von *Neophyllomyza* Mel. abgezweigt. *Microsimus* hat nach ALDRICH eine breitere, geschwollene Stirn, breit getrennte Fühler, schlanke, verlängerte Labellen und mehrere Backenborsten nahe den Vibrissen, die *Neophyllomyza* fehlen sollen. — Ohne einen Typenvergleich vermag ich nicht sicher zu beurteilen, was sich sonach von HENDEL's *Neophyllomyza*-Arten zweifellos als *Neophyllomyza* ansprechen lässt.

Die Beschreibungen der *Phyllomyza*-Arten von SCHMITZ und HENDEL lehren, dass jede Art andere geformte Fühler hat, die beim ♀ oft kleiner und anders geformt sind als beim ♂. Die Scutellarborsten sind bald ± divergent, bald parallel und nur apikal konvergent, die f ± verdickt. Das Verhältnis der Aderabschnitte der 4. Längsader ist artweise verschieden. Ueber die Grösse und Form der Augen sind die Angaben sehr dürftig. Kurz, man kommt zu befriedigenden Resultaten nur, wenn man zunächst die Arten nach der Stirnbeborstung und nach dem gruppenweise verschiedenen Flügelgeäder ordnet und nicht (wie MELANDER) von der relativen Breite und Form der Schienen (t) ausgeht. Da der Genotypus von *Neophyllomyza* Mel. nur 2 ors und 2 dc hat, so lassen sich diesem Subgenus nur Arten mit 2 ors und 2 dc zuweisen, und nicht Arten mit 3 ors oder 3 dc, wie MELANDER und HENDEL wollen.

Bei dieser Umgrenzung unterscheiden sich *Stomosis* und *Microsimus* konstant von *Phyllomyza* Fall. vor allem durch den Besitz von weniger als 4 dc, *Neophyllomyza* konstant von *Phyllomyza* durch den Besitz von nur 2 ors und weniger als 4 dc.

Wie ist nun *Neophyllomyza* reinlich von *Desmometopa* Loew, *Leptomometopa* Beck, *Hypaspistomyia* Hend. und *Madiza* Fall. abzugrenzen?, deren Arten ebenfalls nur 2 ors und weniger als 4 dc haben. Wie bereits bemerkt, geht MELANDER bei der Scheidung dieser Gattungen von der Beschaffenheit der t aus, die bei den vier letztgenannten Gattungen abgeplattet, verbreitert und ± keulenförmig sein sollen.

HENDEL hat in seiner Gattungsbestimmungstabelle im Jahre 1919 auf diese Unterschiede keinen Wert gelegt bzw. sie überhaupt nicht erwähnt. Man kommt nach ihr mit *Neophyllomyza Leanderi* auf *Hypaspistomyia* Hend.

Diese Gattung hat HENDEL bereits im Jahre 1907 aufgestellt und hat damals darauf hingewiesen, dass die *Hypaspistomyia*-Arten im Gegensatz zu *Desmometopa* eine Pteropleuralborste (ptp) besitzen, auch keine deutlichen Chitinleisten auf der Stirnmitte; dagegen seien bei ihnen die Fühler durch einen Kiel breit getrennt, das 5. Abdominalsegment verlängert und die t keulenförmig. Im Jahre 1919 schrieb HENDEL, l.c. p. 200, „*Hypaspistomyia Coquilletti* Hendel aus Arabien, Aden, und „*Desmometopa latipes* Meig. sind kongenerisch und unmittelbar verwandt“.

Ich habe mich auf Grund eines reichen eigenen Materials davon überzeugt, dass *latipes* Meig. in

der Tat eine, wenn auch winzige ptp und einen schmalen, die Fühler schmal trennenden Gesichts-kiel hat; — (MELANDER schreift: „Antennae broadly separated by the large carinate lunule“, wozu wohl HENDEL's Ausführungen Anlass geben). Sie onderscheidet sich von *Neophyllomyza Leanderi* Hend. etwas auffälliger durch viel bredere Backen, und erscheint dadurch und auch sonst *Leptomtopa* Beck. so nahe verwandt, dass man *Hypaspistomyia* Hend. wohl nur als Subgenus von *Leptomtopa* Beck. halten kann. Da *Neophyllomyza quadricornis* Mel. sehr schmale Backen von nur 1/10 Augenhöhe hat, so dürfte auf diesen Unterschied von *Leptomtopa* Beck. und *Hypaspistomyia* Hend. einerseits und *Neophyllomyza* anderseits noch besonders hinzuweisen sein, während die minutiösen Unterschiede in der Bildung des Gesichtskiels usw. meines Erachtens Gattungs-verschiedenheit kaum begründen lassen und jedenfalls viel schwerer festzustellen sind. Alle übrigen *Neophyllomyza*-Arten HENDEL's haben 3 ors und bredere Backen als *Leanderi*. Bei ihnen allen ist aber ferner noch im Gegensatz zu allen *Neophyllomyza*-Arten mit 2 ors und 2 dc, der drit-te Randaderabschnitt (mg_3) kürzer als der vier-te (mg_4). Da bei *Hypaspistomyia* Hend. wie bei *Leanderi* mg_3 nur so lang wie mg_4 ist, so ist klar, dass *Leanderi* (bzw. HENDEL's *Neophyllomyza*-Arten mit nur 2 ors) in mehrfacher Hinsicht HENDEL's *Hypaspistomyia* näher verwandt sind als *Phyllomyza* mit 3 ors und 4 oder weniger dc. — Bei *Desmometopa* Loew (mit auch nur 2 ors) ist (wie bei *Leptomtopa*) mg_3 länger als mg_4 . *Neophyllomyza Leanderi* und *Hypaspistomyia* Hend. sens. strict. leiten also hinsichtlich des Flügelge-äders von *Phyllomyza* über *Leptomtopa* zu *Desmometopa* über.

(Fortsetzung folgt).

SENECIO JACOBAEA L.

door

A. De Wever.

In 1932 vond ik op 'n krijthelling bij Bocholtz, tusschen vele gewone *Senecio Jacobaea* één plant zonder straalbloemen, (var. *discoïdea* W. et Gr.). In Limburg komt deze vorm hoogstzelden en nooit als vegetatie voor.

Deze var. is wel 't eerst beschreven door Lamarck en Decandolle (1805—1815) als var. *flosculosa*; bij composieten duidt men echter meestal den vorm met uitsluitend straalbloemen met *flosculosa* aan. Ook de naam *tubulosa* van Handedel-Mazetti kan aanleiding tot verwarring geven, omdat hiermee ook wel buisvormige straalbloemen bedoeld worden.

Daarom verdient *discoïdea* Wimmer et Grab. (1827—1829, Flor. Silesiaca) de voorkeur.

Wel heeft Dumortier ook in 1827 in Florvl. Belg. onder No. 745 *Senecio dunensis* beschreven als soort, die óf geen (*discoïdea*) óf alleen zeer korte straalbloemen had (*breviradius*). *Senecio Jacobaea* als soort onder No. 746. Hij gaf *S. dunensis* alleen voor de zeeduinen aan.

In Prodr. Fl. Belge III-1907 vindt men *S. Jacobaea* met 3 variëteiten: *discoïdea* Bag. (Bull. Soc. bot. Belg. 1876); *dunensis* L. Piré (ibid. 1862 en 1868) = *S. dun.* Dum.; *flosculosa* Lej. in Lej. et Court. Compend. III-1836), met de opmerking, dat *dunensis* en *flosculosa* wel identisch zullen zijn. Hieraan behoeft men m.i. niet te twijfelen, daar Lej. en Courtois in genoemd werk ze als synoniem vermeldden (met als groeiplaats alleen de Nederlandsche zeeduinen!).

De Prod. Belge geeft de 3 variëteiten ook alleen voor de Belg. duinen; de var. *discoïdea* Bag. ook voor 'n paar plaatsen in 't leemdistrikt, zonder erbij te vermelden, of een of meer planten ervan aanwezig waren.

In Prodr. Flor. Bat. II-1902 vindt men de var. *flosculosa* voor heel wat plaatsen, echter uitsluitend in de duinen van Z. Holland af tot op de N. Zee-eilanden. v. Soest deelde me mee, dat ze in de duinen bij den Haag plaatselijk zeer veel voorkomt, ook wel met de type.

Hegi zegt ervan; hier en daar met de type; op Borkum en Just de overheerschende vorm, slechts spaarzaam door de type begeleid.

De plant te Bocholtz heeft geen kiembaar zaad voortgebracht. Uit de duinen ontving ik van v. Soest ook zaden van *S. Jacobaea* met zeer korte straalbloemen. Deze gaven nakomelingen, deels zonder, deels óf met korte vlakke óf buisvormige straalbloemen (zooals ongeveer bij *Centaurea cyan.*) v. Soest vond deze ook in de duinen; hij houdt ze voor kruisingen van *discoïdea* met de type, waarbij hij aan den bloemvorm wel 'n half dozijn kruisingsvormen kon waarnemen.

De bloemen van *S. Jacobaea* verdienen wel wat meer onze aandacht.

Planten met zeer kort gestraalde bloemen zijn in Limburg ook zeer zeldzaam, *abbreviata* Pet., *brachyglossa* Wallo., *subdiscoïdea* Koch, *parviflora* Erdner, en alleen als toevallig exemplaar tusschen gewone waargenomen.

Bij de type kunnen de straalbloemen ook nog op andere wijze in vorm verschillen.

De var. *tricuspis* Murr. heeft driespletige straalbloemen; hiervan 1 plant tusschen Bommerig en Winbrig (Epen).

De var. *tripteris* Murr. heeft de straalbloemen aan den top verbreed en in drieën gesplitst; hiervan ontving ik van J. h. Janssen, Malden. 1 plant van bij Kleef.

Verder kunnen de lintbloemen veel smaller en spits zijn, of ook naar buiten omgerold. Zóó vindt men ze o.a. bij Vijlen en Gulpen.

Van al deze vormen ontmoet men maar één of weinig planten onder de type.

De straalbloemen zijn meestal goudgeel. Planten met zeer lichtgele bloemen vindt men dikwijls onder goudgele, soms als heel kleine vegetatie. Hierbij moet men in aanmerking nemen, dat de goudgele bloemen bij 't uitbloeien ook bijna wit kunnen worden.

Planten, waarbij de bloemen uitsluitend uit straalbloemen bestaan, zijn, zoover ik weet, nog niet waargenomen bij *S. Jacobaea*.

want als we ze bezien met een sterke loupe of een microscoop, treft ons hun schoonheid op heel bijzondere wijze. Waarom zijn die kleine, haast ongekende diertjes toch zoo mooi? Is dat zoo maar van zelf gekomen? Of is het bedoeld voor den mensch, om ze te zoeken, te bewonderen en den maker van die schoonheid te danken en te prijzen?

(Wordt vervolgd).

*) Jaargang 1932. Deel 75, pag. 59—259. Aan deze lijst ontleen ik ook de meeste gegevens omtrent verblijf- en vindplaatsen.

BEITRAG ZUR KENNTNIS DER PALAARKTISCHEN MADIZINAE (Dipt.)

von Dr. O. Duda, Gleiwitz O. S.

(Fortsetzung).

Zu *Madiza* Fall. schreibt HENDEL, l.c. p. 197. „Stirn (einschliesslich Strieme), Thorax und Hinterleib vollglänzend und unbestäubt, schwarz. Kreuzborstchen der Stirn (if) kurz und fein. Die Härchen zwischen der ersten ors- und der inneren vt-Borste nicht immer deutlich entwickelt. Gesichtsbildung ähnlich jener von *Hypaspistomyia*“.

— Hieraus, sowie aus einem *Hypaspistomyia* sehr ähnlichen Flügelgeäder und ähnlich breiten Backen ergibt sich, dass auch *Madiza*, die auch nur 2 ors hat, HENDEL's *Hypaspistomyia* sehr nahe verwandt ist bzw. näher verwandt als *Phyllomyza* mit 3 ors und 4 oder 2 dc.

Zu *Desmometopa* Löw schreibt HENDEL: „Die schiefen Kreuzborstchenlängsreihen der Stirne stehen auf deutlich chitinisierten Interfrontalleisten. Fühler durch einen Medianrücken des Gesichts nicht auseinandergekeilt. Mundrand normal. — 5. Abdominaltergit nicht verlängert.“

— HENDEL's *Neophyllomyza* mit 2 ors unterscheiden sich hiernach von *Desmometopa* wesentlich nur durch das Fehlen deutlicher chitinisierter Interfrontalleisten. Im übrigen ist, wie bereits bemerkt, mg_3 kürzer als mg_4 (bei *Desmometopa* mg_3 länger als mg_4). Ich habe eine neue Art mit 2 ors, 2 dc und wie bei *Desmometopa* verkürztem mg_4 -Abschnitt gefunden, die durch eine ganz glatte und glänzende Stirn, aber starke Kreuzborsten und bereiften Thorax und Hinterleib zwischen *Madiza* und *Desmometopa* vermittelt und für sie das Subgenus *Liodesma* aufgestellt. Sollte *Liodesma* schon vergeben sein, so trete der Name *Liodesmometopa* ein! — Zusammenfassend bemerke ich, dass die Subfamilie der *Madizinae* am einfachsten in zwei Gattungsgruppen zu zerlegen ist, von denen die eine als *Phyllomyza*-Gruppe, alle Arten mit 3 ors, die andere als *Madiza*-Gruppe, alle Arten mit nur 2 ors umfasst. — Zur *Phyllomyza*-Gruppe gehören die bereits benannten Gattungen *Stomosis* Mel. und *Macrosimus* Aldrich, die bisher nur in Nordamerika gefunden wurden und nur gelbe Arten mit kleinen Augen umfassen, sowie die auch aus Europa bekannten Gattungen *Phyllo-*

myza Fall. mit 4 dc und deren Untergattung *Hendelomyza*, n. subgen., mit nur 2 dc, deren Arten längliche Augen haben und schwarz gefärbt sind. Die *Madiza*-Gruppe umfasst die Gattungen *Desmometopa* (mit matter Stirn, deutlich hell gefärbten Interfrontalleisten und sehr kurzem mg_4 -Abschnitt), *Leptometopa* Beck. und *Hypaspistomyia* Hend. (mit matter Stirn, doch ohne deutliche Interfrontalleisten und mit breiten Backen), *Neophyllomyza* Mel. (mit matter Stirn, aber im Gegensatz zu *Leptometopa* und *Hypaspistomyia* sehr schmalen Backen), *Madiza* Fall. (mit glänzender Stirn, schwachen Kreuzborstchen und unbereiftem Thorax und Hinterleib) und *Liodesma*, n. subgen. zu *Desmometopa* (mit glänzender Stirn, starken Kreuzborsten und bereiftem Thorax und Hinterleib), schliesslich *Dicraeoptera* Duda (ähnlich *Hypaspistomyia* Hendel, aber mit behaarten Mesopleuren).

Alle bekannten paläarktischen *Madizinae* habe ich versucht, soweit als ohne Typenkenntnis möglich, durch folgende Tabelle bestimmbar zu machen.

BESTIMMUNGSTABELLE DER GATTUNGEN UND ARTEN DER MADIZINAE.

1. Drei Orbitales superiores (ors) vorhanden. Drittes Randaderabschnitt (mg_2) kürzer als der vierte (mg_4) 2
- Zwei ors vorhanden. mg_3 so lang wie mg_4 oder länger als mg_4 15
2. Vier Dorsozentralborsten (dc) vorhanden (*Phyllomyza* Fall.) 3
- Zwei oder drei dc vorhanden 8
3. Arista (ar) medial inseriert 4
- ar apikal oder subapikal inseriert 7
4. Taster gelb. p überwiegend gelb, bzw. f nur stellenweise verdunkelt. ar deutlich länger behaart als das 3. Fühlerglied. *Beckeri* Kramer.
- Taster schwarz. f. grossenteils schwarz. ar nicht länger behaart als das 3. Fühlerglied 5
5. Drittes Fühlerglied ziemlich lang behaart (beim δ so lang behaart wie die ar, beim φ kürzer behaart). ar lang behaart 6
- Drittes Fühlerglied des δ und φ kurz pubescent. ar kurz pubescent. — *rubricornis* Schmitz.
6. Endabschnitt der 4. Längsader (m) etwas mehr als doppelt so lang wie ihr vorletzter Abschnitt (ta-tp). Mesonotum und Schildchen glänzend schwarz. — *lucens* Hend.
- m dreimal so lang wie ta-tp. Kopf und Thorax etwas matter. — *securicornis* Fall. und *flavitaris* Meig. (wohl nur Farbenvarietät von *securicornis* Fall.).
7. (3) Schwinger schwarz oder braun. Backen 1/5 bis 1/6 Augenslängsdurchmesser breit. ar deutlich länger behaart als das sehr grosse 3. Fühlerglied des δ , dieses (nach Schmitz) mit parallelem Ober- und Unterrande. Apikale Scutellarborsten (ap) konvergent oder parallel. — *formicae* Schmitz.
- Schwinger gelb. Backen schmaler (noch nicht 1/6 Augenslängsdurchmesser breit). 3. Fühler-

- glied (nach Schmitz) mit basal konvergentem Ober- und Unterrande. ar länger behaart als bei *formicae*. ap divergent — *Donisthorpei* Schmitz (1).
8. (2) Rotgelbe Arten. Augen klein und rund (nordamerikanische Arten) 9
- Schwarze Arten. Augen gross und länglich (*Hendelimyza* n. subgen.) 10
9. Drittes Fühlerglied klein. Macrochäten lang, ap divergent. f_2 und f_3 etwas verbreitert. Taster gross, komprimiert, bis auf einige apikale und unterseits subapikale Borsten kahl. Costa (c) basal fein und kurz behaart. m dreimal so lang wie ta-tp. — *Stomosis* Mel.
- Stirn geschwollen. Lunula ungewöhnlich breit. Fühler breit getrennt. Taster stark verbreitert und haarig. m $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie ta-tp. — *Microsimus* Aldrich.
10. (8). ar medial inseriert 11
- ar apikal oder subapikal inseriert 12
11. ar des δ $1\frac{1}{2}$, des φ 2mal so lang wie das 3. Fühlerglied. Scheitelplatten und Ozellenfleck glänzend. Uebrige Stirn samtschwarz, Taster nur behaart, nicht beborstet. tp $\frac{2}{3}$ so lang wie der Endabschnitt der cu. — *tetragona* Hend. (Typus von *Hendelimyza* n. subgen.).
- ar 3mal so lang wie das 3. Fühlerglied. Scheitelplatten und Ozellenfleck bräunlich bereift. Uebrige Stirn mattschwarz. Taster unterseits und apikal beborstet. tp wenig über halb so lang wie der Endabschnitt der cu. — *equitans* Hend.
12. Scheitelplatten und Ozellenfleck glänzend schwarz. Uebrige Stirn mattschwarz 13
- Scheitelplatten und Ozellenfleck matt, bereift 14
13. Taster sehr lang und dicht und allseitig gleichlang behaart. — *longipalpis* Schmitz [*Neophyllomyza*] (2).
- Taster länger als bei *equitans*, doch kürzer als bei *longipalpis*, wie bei *equitans* beborstet. 13a.
- 13a. m doppelt so lang wie ta-tp, tp so lang wie der Endabschnitt der cu. — *melania* Hend.
- m dreimal so lang wie ta-tp. tp zweidrittel so lang wie der Endabschnitt der cu. — *fagicola* Hend.
14. Taster wie bei *securicornis* mit sparrig abstehenden Börstchen besetzt. tp kürzer als der Endabschnitt der cu. — *lasiae* Collin φ (3).
- Taster lang und kahl bzw. äusserst kurz und unscheinbar behaart. tp länger als der Endabschnitt der cu. — *silesiaca* n. sp. δ (4).
15. (1) Thorax und Abdomen durch dichte Bereifung matt 16
- Thorax und meist auch das Abdomen unbe-reift. Glänzenschwarze Arten (*Madiza* Fall. gen.) 27
16. Arten mit hellen, matten, beborsteten von der übrigen matten Stirn und dem Ozellenfleck deutlich abgesetzten Interfrontalleisten. Fühler zusammenstossend. Labellen rübenförmig, unterseits lang und abstehend behaart. mg_3 länger als mg_1 . r_5 hinter der Flügelspitze endend. — (*Desmometopa* Loew). 17
- Derartige Interfrontalleisten fehlend. Labellen lang, dünn und kahl 20
17. Beborstete Interfrontalleisten vorhanden, aber nebst der übrigen Stirn glänzend und deshalb sehr undeutlich und vom Ozellenfleck nicht deutlich abgesetzt. Taster wie bei *Desmometopa* geformt und behaart. — *Liodesma* n. subgen. zu *Desmometopa*. (Typus: *atra* n. sp. — Ganz schwarze Art, mit grau bereiftem Thorax und Abdomen und schwarzbraunen Schwingern) (5).
- Interfrontalleisten hellgrau, nebst der matt- oder samtschwarzen Stirnstrieme matt (*Desmometopa* Loew sens. str.) 18
18. Schwinger schwarz. Taster und Beine ganz schwarz. Backen schmaler als das 3. Fühlerglied. — *sordida* Zett.
- Schwinger hellgraugelb 19
19. Taster ganz schwarz. Tarsen rotgelb. — *tarsalis* Loew (mir unbekannt).
- Taster basal gelb, apikal schwarz. Tarsen schwarz. Backen viel breiter als das 3. Fühlerglied. — *M. nigra* Zett.
20. (16). Stirn länger als breit. Backen mindestens so breit wie das 3. Fühlerglied (*Leptometa* Beck., *Hypaspistomyia* Hend. und *Dicraeoptera* Duda) 21
- Stirn kürzer als breit, bei den mir bekannten Arten ganz schwarz. Backen schmaler als das 3. Fühlerglied. Mesopleuren unbehaart (*Neophyllomyza* Mel., Hend., pro parte) 26
21. Stirn bis vornhin schwarz. Backen, Pleuren, Schildchen, Seitenrand des Abdomens und 5. Abdominalsegment glänzend schwarz. Letzteres stark verlängert. mg_3 so lang wie mg_4 . r_5 an der Flügelspitze endend. — *Hypaspistomyia Coquilletti* Hend.
- Stirn vorn rot. Backen usw. matt nur sehr matt glänzend; erstere weisslich. Thorax und Abdomen aschgrau bis schwarz. 5. Abdominalsegment nicht oder nur wenig verlängert. mg_3 länger als mg_4 . r_5 an oder hinter der Flügelspitze endend 22
22. Kopf (nach Melander) länger als hoch, unterseits horizontal. Zwei Pteropleuralborsten (ptp) vorhanden. — *Leptometa rufifrons* Beck.
- Kopf kürzer als hoch. Höchstens eine ptp vorhanden 23
23. Mesopleuren kahl. Eine ptp vorhanden (*Hypaspistomyia* Hend.). Stirn medial hellgrau längs gestreift, seitlich davon tiefschwarz längsgestreift. Mesonotum hellgrau, mit schmalen braunen Längsstreifen. t und Tarsen schwarz und gelb geringelt. t_3 stark verbreitert und keulenförmig. — *latipes* Meig.
- Mesopleuren behaart. ptp fehlend (*Dicraeoptera* Duda) 24
- 24 Flügel bräunlich. Stirn an den hinteren zwei Dritteln dunkelbraun. Backen nicht so breit wie das 3. Fühlerglied. Wurzeln der t und Tarsen gelb. — *fascifrons* Beck. (mir unbekannt).
- Flügel milchweiss 25
25. Stirn vorn rot, an den hinteren zwei Dritteln gleichmässig schwarzgrau. Mesonotum grau.

- ohne braune Längsstreifen. ^t und Tarsen nicht verbreitert. — *niveipennis* Strobl (*Siphonella*).
- Vielleicht die gleiche Art, aber nach Beckers Beschreibungen: Stirn an der Vorderhälfte rot, an der hinteren schwarzbraun, und Backen kaum so breit wie das 3. Fühlerglied. — *simplicipes* Beck. (mir unbekannt).
26. Taster und p nebst Tarsen meist ganz schwarz. Labellen schwarz oder rotgelb, nebst dem Mentum länger als der horizontale Augendurchmesser, Stirnstrieme tiefschwarz. 3. Fühlerglied rund, ohne Oberecke. Schwinger meist schwarz, selten gelb. — *quercus* n. sp. (7).
- Taster rot oder rotgelb, nur apikal schwarz.
- Tarsen bis auf die Endglieder leuchtend gelb. t_1 oben und unten. t_2 und t_3 oben gelb. Labellen gelb. Mentum und Labellen so lang wie der horizontale Augendurchmesser. 3. Fühlerglied an der Insertionsstelle der ar eckig. Schwinger ganz gelb. — *Leanderi* Hend.
27. Stirn matt. Abdomen am oberen Teil matt. Vorderhüften verlängert. f_1 und f_3 stark verdickt. Flügel weiss (nach BECKER). — *pachymera* Beck.
- Stirn glänzend. Abdomen allerwärts gleichmässig glänzend. Vorderhüften nicht auffällig verlängert. f_1 und f_3 wenig dicker als f_2 . Flügel milchweiss. — *glabra* Fall.
- (Fortsetzung folgt).

Die Cytheridae der Maastrichter Tuffkreide und des Kunrader Korallenkalkes von Süd-Limburg.

1. DIE GATTUNG BRACHYCYTHERE.

von J. E. VAN VEEN. *

Gattung Brachycythere C. I. Alexander 1933.

Von diesem Genus, wozu viele fossilen und rezenten Arten gehören, die früher zu dem Genus *Cythere* Müller 1785 gerechnet wurden, gibt Alexander (1933, S. 204; 1934 b, S. 215) die folgenden Merkmale: Von der Seite gesehen ist die Schale gewöhnlich lang-eiförmig oder lang-viereckig. Der Dorsalrand ist mehr oder weniger stark gebogen (nie gerade oder unregelmässig), indem die grösste Höhe der Schale meist in oder etwas vor der Mitte liegt. Das Vorderende ist seitlich komprimiert, breit und schief gerundet, besitzt nie einen deutlich entwickelten Randsaum und trägt gewöhnlich am Rande Zähne. Das Hinterende ist ebenfalls seitlich komprimiert: es ist niedriger als das Vorderende, gerundet oder mehr oder weniger zugespitzt, indem der Rand am unteren Ende gewöhnlich auch Zähne trägt.

Die linke Klappe ist deutlich grösser als die rechte und greift am ganzen Dorsalrande stark über diese, bei den anderen Rändern weniger deutlich. Die Oberfläche ist meist glatt oder fein punktiert, bisweilen aber genetzt oder mit Grübchen, Wärzchen oder Rippen besetzt. Meistens findet sich auf dem Vorderende des Schlossrandes ein deutlicher, niedriger, abgerundeter Zahnhöcker. Die Schale ist stark gewölbt, indem die grösste Breite ventral liegt. Die Ventralfläche ist breit, meist ganz oder fast flach, sodass von einem der Enden gesehen oder im Querschnitt die Schale ungefähr dreiseitig ist. Bei einigen Arten tragen

die beiden Klappen an der Kante zwischen der Lateral- und der Ventralfläche ein stark entwickeltes flügelartiges Gebilde, weshalb Arten dieser Gattung früher von einigen Forschern zum Genus *Cytheropteron* gebracht wurden.

Am Schloss findet sich an der rechten Klappe vorne ein starker, abgerundeter, höckerartig hervorstehender Zahn und hinten ein langer, flacher, seitlich komprimierter, fein gekerbter Zahn. Gleich hinter dem vorderen Zahn findet sich eine tiefe, runde Grube. Der Schlossrand zwischen dieser Grube und dem hinteren Zahn trägt eine untiefe, aber deutliche Furche, die oben vom scharfen Dorsalrande begrenzt wird. Entsprechend dem vorderen Zahn und der dahinten liegenden Grube der rechten Klappe findet sich am Schlossrande der linken Klappe vorne eine tiefe Grube und gleich dahinter ein starker, höckerartig hervorstehender Zahn. Dahinter findet sich eine kräftige Leiste, die vom Dorsalrande durch eine deutliche, und tiefe Furche getrennt ist. Diese Leiste verläuft sich hinten mit dem Dorsalrande vor der langen, schmalen, gekerbten Grube, welche dem hinteren Zahn der rechten Klappe entspricht.

Das Schliessmuskelfeld liegt etwas vor der Mitte und zeigt vier Narben, von denen die zwei mittleren ungefähr auf derselben Höhe liegen und die oberste nierenförmig ist. Davor liegen noch zwei, von denen die obere nierenförmig ist.

Der verkalkte Teil der Innenlamelle ist bei den

*) Diese Mitteilung ist der dritte Teil der Revision der Ostracoden der Kreide von Süd-Limburg. Der zweite Teil finq an zu erscheinen auf Seite 88 dieser Zeitschrift Jahrgang 1934.

met aangename geur van 't loof: *Linaria elatine* (zeldzaam); *Linaria spuria*; *Specularia hybrida* (zeldzaam); *Galeopsis Ladanum*, v. *calcareae*; *Aethusa cynapium*, t. *segetalis*; *Alsine tenuifolia*; *Stachys palustris*, vorm met dichtzijdige beharing.

Wel komen deze ook in akkers op Maastrichts krijt voor.

Op de hellingen groeit *Bunium bulbocastanum* in de *brachypodium facies* van 't mesobrometum met de hiervoor karakteristieke soorten en begeleidsters.

Aardkastanje kan men verwisselen met *Pimpinella saxifraga*, v. *dissecta*, die wel niet veel in de akkers, maar wel zeer veel in 't brachypodietum en in de grasbanden langs de velden groeit. Deze heeft geen knollen, maar de bladslippen kunnen vooral bij schrale planten ook draadvormig zijn.

Pimpinella saxifraga heeft echter bijna nooit omwindsels en omwindseltjes onder de bloemen. *Bunium bulbocastanum* bezit deze wel. De meeste planten van *Bunium bulbocastanum* zijn al uitgebloeid als *Pimpinella saxifraga* nog in knop is; de bladtextuur bij de laatste is dikker, de vruchten meer korteivormig, bij *Bunium bulbocastanum* langwerpige elliptisch.

Daucus carota, die zoowel in de akkers als op de hellingen voorkomt, heeft ook aan armoedige planten veel langer omwindsels, die reeds in knop ver uitsteken.

Silaus flavescens komt hier in die streek niet voor.

Aethusa cynapium, f. *segetalis*, die zooveel in die akkers en *Conium maculatum*, die in 't heele krijtdistrict wijd verspreid is, ook op de hellingen langs de akkers, zullen niet licht tot vergiftiging aanleiding geven, omdat men van *Bunium bulbocastanum* alleen de knollen zoekt. *Lathyrus tuberosus*, die ook eetbare knollen heeft, komt alleen op Duitsch gebied in akkers met Aardkastanje voor. Deze worden daar na 't ploegen door de kinderen mede opgeraapt.

BEITRAG ZUR KENNTNIS DER PALAARKTISCHEN MADIZINAE (Dipt.)

von Dr. O. Duda, Gleiwitz O. S.

(Schluss).

1. *Phyllomyza Donisthorpei* Schmitz.

Von dieser Art fand ich am 19. VII. 1928 ein zweifelhaft zugehöriges ♂ bei Concarneau (Bretagne). Dasselbe hat gelbe Schwinger und wenig divergente ap. Das 3. Fühlerglied ist sehr gross, hat stark abgerundete Ecken. Die lange Oberseite konvergiert basalwärts ein wenig zur viel kürzeren Unterseite. Zwischen den abgerundeten Aussen- und Innen- und Unterseiten ist die Begrenzungslinie des 3. Fühlergliedes im Profil gleichmässig konvex gerundet. Die subapikal inserierte ar ist deutlich länger pubescent als das 3. Fühlerglied und knapp doppelt so lang, wie das 3. Fühlerglied breit ist. Ich erhielt von Herrn SCHMITZ 2 sehr defekte ♂ von *formicae* Schmitz zum Vergleich, von denen das eine

schwarzbraune, das andere gelbbraune Schwinger hat. Ich konnte aus dieses nur entnehmen, dass mein ♂ auch zu diesen Tieren passte, sodass mir nach dem spärlichen Material *Domisthorpei* und *formicae* nur Varietäten einer und derselben Art zu sein scheinen.

2. *Hendelimyza longipalpis* Schmitz.

SCHMITZ hat diese Art 1924, Naturhist. Maandbl. XIII, p. 16, nur nach einem ♂ leicht wiedererkennbar beschrieben. Ich fand am 6. VII. 1932 und am 10. IX. 32 bei Rauden, Kr. Gleiwitz, je ein ♂. An beiden Tagen sammelte ich, abwechselnd an einem Lindengeschwür Fliegen deckend und an benachbartem Gebüsch käschernd, ohne die Ausbeute zu trennen. Ich vermute sehr, dass ich die erst geraume Zeit später bestimmten Tiere von *longipalpis* an dem Lindengeschwür erbeutet habe.

3. *Hendelimyza lasiae* Collin n. sp. → *reg. laj*

Diese Art wird zwar von SCHMITZ namhaft gemacht als von *Donisthorpe* in mehreren Jahrgängen des Entomol. Record erwähnt, ist aber bisher noch nicht beschrieben worden. Ich erhielt von Herrn SCHMITZ 3 defekte ♀♀ *Donisthorpe's* aus England mit dem Vermerk „bei *Lasius fuliginosus*“, welche folgendes noch erkennen liessen.

Kopf schwarz. Gesicht mit deutlich die Fühler trennenden Kiel. Stirn breiter als lang, mattschwarz. Ocellenfleck matt glänzend, knapp ein Drittel so lang wie die Stirn. Scheitelplatten grau bereift, mit je 3 gleichstarken ors. Kreuzborsten reichlich vorhanden, einander genähert, ori, vte, vti und konvergente pvt wie gewöhnlich vorhanden. Augen kahl, länglich. Backen $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{6}$ Augensängsdurchmesser breit, vi deutlich. Folgende pm fein und kurz, aufgekrümmt. Taster gross, lanzettförmig zugespitzt und seitlich zusammengedrückt, weit vor dem Mundrand hervorragend, schwarz, an der apikalen Hälfte unterseits und apikal reichlich kurz bebörstelt, an der basalen Hälfte fast kahl. Mentum des Rüssels schwarz; Labellen braun, dick, etwa halb so lang wie das Mentum. Fühler schwarz, ihr 3. Glied breitoval (bzw. kürzer als breit) und oben und unten gleichmässig gerundet. ar dorsal auf der Höhe der Wölbung, ziemlich medial inseriert, nebst dem 3. Fühlergliede sehr kurz pubeszent und etwa $2\frac{1}{2}$ -mal so lang, wie das 3. Fühlerglied breit ist. — Thorax und Schildchen schwarz, dunkelbraun bereift und schwarz beborstet, matt glänzend. a.Mi dicht und ungeordnet stehend. Praesuturale dc Ma fehlend, prsc.dc stark, a.dc (= die davor stehende dc) schwächlich. prsut (wie gewöhnlich) stark, desgleichen h, an, pn, sa, a.pa und p.pa. Schildchen wie gewöhnlich geformt. ap (= apikale Scutellarborsten) divergent; la (= laterale Scutellarborsten) über halb so lang wie die ap. — Abdomen schwarzbraun, matt glänzend, grau bereift und schwarz beborstet. Ventral ist das Abdomen erheblich länger und stärker beborstet als dorsal. 3. bis 5. Segment je kürzer als das 2. Segment und von gleicher Länge. Afterlamellen (Cer-

ci) schwarz, mit feinen wellig gebogenen Haaren besetzt, die kürzer als die Ventralborsten des Abdomens sind. — f und t überwiegend schwarzbraun. Tarsen gelbbraun. — Flügel schwach grau. Adern dunkel. Aderung gattungstypisch. mg_1 fein, kurz und dicht behaart. mg_3 kürzer als mg_4 . r_5 und m parallel oder eine Spur divergent. m etwa 4mal so lang wie ta-tp. tp $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ so lang wie der Endabschnitt der cu. — Schwinger hell- bis dunkelgelb. — Körperlänge etwa 2 mm.

4. *Hendelimyza silesiaca* n. sp. ♂.

Aehnlich *lasiae* Coll. Duda, sodass man sie leicht für das noch unbekanntes ♂ von *lasiae* halten könnte; sie imponiert aber durch andere geformte Taster und etwas andere Flügeladerung als besondere Art. Das rundliche, grössere 3. Fühlerglied ist wie bei *lasiae* oben und unten gleichmässig gerundet und erheblich kürzer als breit; die ar ist aber mehr apikalwärts bzw. distal des Querdurchmessers des 3. Fühlergliedes inseriert. Die Scheitelplatten sind (im Gegensatz zu *tetragona* und *equitans* Hend.) wie bei *lasiae* ♀ durch Bereifung ganz matt und hellgrau. Die Taster sind (im Gegensatz zu *lasiae*) sehr lang, abgeplattet und apikal gerundet. Sie sind unterseits nur apikal und nur äusserst fein und kurz behaart, sodass sie fast kahl erscheinen. Rüssel wie der von *lasiae*. — Thorax schwarz. Mesonotum grau bereift, sehr matt glänzend. Ma und Mi schwach. Mediale Praescutellare (prsc) fein. Nur die praescutellare Dorsozentrale (p.dc) stark entwickelt. Anteriore dc (a.dc) stärker als die prsc und als die sehr feinen und kurzen prae- und postsuturalen dc, die nur wenig länger sind als die akrostichalen Mikrochäten (a.Mi), die (wie gewöhnlich) reichlich vorhanden sind und ungeordnet stehen. Praesuturalen (prsut) (wie gewöhnlich) stark entwickelt. Uebrige Ma des Mesonotum auch wie gewöhnlich. Schildchen wenig über halb so lang wie breit; ap lang, parallel, apikal etwas konvergent; laterale Scutellaren (1a) etwa halb so lang wie die ap — Abdomen schwarz, grau bereift, fein und kurz schwarz behaart und beborstet, ventral kurz und unauffällig behaart. 3. 4. und 5. Segment gleichlang. — p überwiegend schwarzbraun, mit rötlichen Anfängen und Enden der t. Tarsen braun. — Flügel hellgrau. Adern dunkel. Geäder gattungstypisch, doch tp (im Gegensatz zu *laesiae* und *tetragona*) kürzer als der Endabschnitt der cu. — Schwinger schmutzigbraun. — Körperlänge $1\frac{1}{2}$ mm.

Ich fand ein einziges ♂ bei Habelschwerdt (Schlesien) am 21. V. 1924.

5. *Liodesma atra* n. sp. ♀. → *D. sordida*

Kopf schwarz. Gesicht wie bei *Desmometopa*, bzw. breiter als medial hoch, stark ausgehöhlt, mit einem sehr schmalen, konkaven Kiel, doch im Gegensatz zu *Desmometopa* poliert glänzend. Stirn wenig kürzer als breit, glänzend und unbereift. Stirndreieck bis zum Stirnvorderrand reichend, wie bei *Madiza* nur durch die vorn leicht eingedrückten, hinten mit dem Stirndreieck verschmol-

lenen Interfrontalleisten abgegrenzt. Diese gegen die übrigen bzw. seitlichen Stirnpartien undeutlich abgesetzt. Die auf ihnen stehenden if etwa so stark, lang und zahlreich wie bei *Desmometopa*. Scheitelplatten den Augen anliegend, schmal, weit nach vorn reichend und wie die übrige Stirn glänzend, wie bei *Desmometopa* mit 2 starken seitwärts gebogenen ors, 2 erheblich feineren und kürzeren ori und einigen winzigen Härchen. Ocellenfleck vom Stirndreieck nicht abgegrenzt. oc so lang wie die ors. pvt klein, konvergent. vte und vti stark. Occiput etwas ausgehöhlt. Augen kahl, mit senkrechtem Längsdurchmesser. Backen poliert glänzend, so breit wie bei *Desmometopa sordida* Zett., bzw. etwas schmaler als das 3. Fühlerglied und etwa $\frac{1}{6}$ Augenlängsdurchmesser breit. vi und pm wie bei *Desmometopa*. Rüssel glänzend schwarz, kürzer als der Kopf. Labellen (wie bei *Desmometopa*) etwa so lang wie der Bulbus, rübenförmig zugespitzt, unterseits fein und lang behaart. Clypeus sehr kurz. Taster wie bei *Desmometopa* geformt und wenig vor dem vorderen Mundrande hervorragend, apikal und unterseits subapikal mit reichlichen abstehenden Borstenhaaren besetzt. Fühler schwarz; ihre 2 ersten Glieder glänzend; 3. Glied fast kreisrund und kaum wahrnehmbar pubeszent. ar dorsal basal inseriert, deutlich länger pubeszent als das 3. Fühlerglied und über 3mal so lang wie dieses. — Thorax schwarz, bräunlich und grau bereift und schwärzlich beborstet, dem von *Desmometopa* gleichend. a.Mi reichlich und ungeordnet. p.dc stark; a.dc den p.dc näher inseriert als die prsc, die etwas länger sind als die a.dc und etwas über halb so lang wie die p. dc. prsut so lang wie die pn. Ueber einer starken unteren steht noch eine schwache h; an stark; psut (Postsuturale) wenig schwächer als die prsut; a.pa stark; p. pa schwächer als diese. Schildchen bereift, matt, dorsal unbehaart. sc stark. ap apikal konvergent. 1a wenig über halb so lang wie die ap. Sternopleuren am Oberande mit 3 nach hinten zu graduell stärker werdenden sp. — Abdomen schwarz, durch Bereifung mattglänzend, kurz schwarz beborstet. 2. bis 5. Segment des ♀ fast gleichlang. After bzw. Steiss des ♀ wie bei *Desmometopa* mit feinen, leicht abwärts gekrümmten Härchen besetzt. — p schwarzbraun, ziemlich gleichmässig und kurz behaart. — Flügel hellgrau. Adern dunkel. Aderung wie bei *Desmometopa*. mg_1 mit 2 Reihen gedrängt stehender Haare, die etwa doppelt so lang sind, wie die c hier dick ist. r_3 fast gerade. r_5 hinter der Flügelspitze der m näher endend als dem r_3 und etwas zur m konvergent. Endabschnitt der cu $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie tp. — Schwinger, wenn ausgefärbt, schwarzbraun. — Körperlänge 2 mm.

Ich fand nur ein ♀ bei Habelschwerdt (Schlesien) und ein ♀ bei St-Wendel (Saargebiet).

6. *Dicraoptera niveipennis* Strobl (1900) [*Siphonella*]; Duda (1932), p. 34.

Wegen der Unstimmigkeit meiner Beschreibung nach unzureichendem Material beschreibe ich die Art nachstehend ausführlicher nach reichlicherem neuen Material.

Gesicht wie bei *latipes* Meig. geformt. matt. oben rötlichgelb, unten ± (mehr oder weniger) ausgedehnt grau. Kiel in Ausdehnung der Fühler (wie bei *latipes*) hoch, am unteren Gesichtsdrittel etwas konkav und frenulum-artig mit dem ± breiten Mundrand verbunden. Fühler solchermassen in gebogene Gruben eingebettet. Stirn deutlich länger als breit, mit parallelen Seitenrändern, im Gegensatz zu *latipes* an den hinteren 2 Dritteln bis auf den hellgrauen Quellenfleck und die hellgrauen Scheitelplatten gleichmässig schwarzgrau und durch Bereifung matt, am vorderen Drittel (wie bei *latipes*) rot. Ocellenfleck $\frac{1}{3}$ so lang wie die Stirn. Scheitelplatten bis zum Stirnvorderrand reichend, den Augen anliegend und schmaler als bei *latipes*. Die das imaginäre Stirndreieck einrahmenden if stehen in zwei Längsreihen, die vom Ocellenfleck bis zum Stirnvorderrand reichen und nur wenig nach vorn konvergieren. oc stark divergent. 2 starke, auswärts gerichtete ori und 2 solche auf- und einwärts gerichtete ori nebst mehreren zwischen gereihten feinen Härchen auf den Scheitelplatten (wie gewöhnlich) vorhanden. pvt. vi^e und vti gattungstypisch. Occiput etwas ausgehöhlt, schwarz. Augen kahl. Backen (im Gegensatz zu den weissen und breiten, aber vorn vor den Augen nicht hervorragenden Backen von *latipes*) hellgrau, schmaler und vorn vor den Augen etwas hervorstehend. Sie sind hinten etwa so breit wie das 3. Fühlerglied, vorn deutlich breiter als dieses, vi höher am Backenvorderrande inseriert als am pm, und wie die vorderen pm etwas aufgebogen. Rüssel schwarz, mit braunen Labellen. Diese etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie der Bulbus, ziemlich dick und rübenförmig, apikal zugespitzt und unterseits absteigend und fein behaart. Taster gelb, etwas keulenförmig, vor dem Mundrand nicht hervorragend, apikal und unten subapikal mit einigen schwarzen Börstchen besetzt. Fühler klein, schwarz, oder am rundlichen 3. Gliede unterseits basal rötlich. 2. Glied mit einem dorsalen Börstchen. 3. Glied nebst der ar kaum wahrnehmbar pubeszent, ar schwarz, etwa 3mal so lang wie das 2. Fühlerglied. — Thorax schwarz, durch dichte Bereifung allerwärts grau und matt, schwarz behaart. Mesonotum sehr dicht und kurz schwarz behaart. Nur 2 dc Ma vorhanden, von denen die p.dc stark, die a.dc schwach und nur etwa $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ so lang wie die p.dc, und etwa so lang oder wenig kürzer als die medialen prsc as ist: prsut und p.pa schwächlich bzw. schwächer als die an und a.pa. — Schildchen matt, bereift, dorsal behaart, sc stark; ap lang; la ± kürzer als die an. Mesopleuren (im Gegensatz zu *latipes*) reichlich zerstreut behaart. Pteropleuren (im Gegensatz zu *latipes*) ohne ein einzelnes Börstchen, nur 2. Sternopleuren hinten oben mit einer starken Behaarung. — Abdomen schwarz, grau bereift und schwarz behaart, kurz beborstet, matt glänzend. 2., 3. und 4. Segment fast gleichlang. 5. Segment des ♂ über $\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte, beim ♀ kaum merklich länger als das vierte. Steiss des ♀ schwarz, schmal, kurz behaart, apikal mit längeren, wellig gebogenen Haaren besetzt. — Hüften, Tarsen und t überwiegend schwarz. Tarsen (im Gegen-

satz zu *latipes*) rotgelb, nur an den Endgliedern schwarz. t₃ des ♂ (im Gegensatz zu *latipes*) nicht verbreitert, sondern wie bei den ♀ schmal. — Flügel milchweiss. Adern blass. mg₁ sehr fein und kurz, nicht länger behaart, als die c hier dick ist. c bis zur m reichend. mg₃ nur eine Spur länger als mg₄. r₃, r₅ und m fast gerade und parallel. r₅ an der Flügelspitze endend, ta etwas auswärts der Mitte der Cd. tp etwa ein Drittel so lang wie der Endabschnitt der cu. a₁ (wie gewöhnlich) zart und dem Flügelinnenrand sehr nahe verlaufend, nach etwa $\frac{3}{4}$ Weg zum Flügelrande verschwindend. Alula schmalzipfelig. — Schwinger gelb. — Körperlänge etwa 1 $\frac{1}{2}$ mm.

Nach zahlreichen ♂ ♀, die ich im Mai, Juni, August und September 1931 und 1934 bei Gleiwitz an Schilf käscherte.

7. *Neophyllomyza quercus* n. sp. ♂ ♀. → *N. acygalosa*

Ganz schwarze Art. Gesicht etwa so hoch wie breit, bräunlich bestäubt und matt. Kiel sehr niedrig und schmal, sodass die Fühler fast zusammengestossen und nicht in Gesichtsrinnen ruhen. Stirn etwas kürzer als breit, mit parallelen oder nur schwach nach vorn konvergenten Seitenrändern, tief schwarz, an der Hinterhälfte durch eine feine Bereifung oft dunkelrotbraun schimmernd, matt und nur am Ocellenfleck etwas mattglänzend. Dieser (wie gewöhnlich) etwa ein Drittel so lang wie die Stirn. Interfrontalleisten fehlend, if deshalb nur schwer zu sehen. Scheitelplatten sehr schmal, den Augen anliegend, mit 2 starken, auswärts gebogenen ori und 2 auf- und einwärts gerichteten ori, so wie einigen feinen Härchen. oc, pvt, vte und vti gut entwickelt. Augen gross, kahl. Occiput flach. Backen sehr schmal und kurz, nur etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ so breit wie das 3. Fühlerglied und vorn weit hinter dem vorderen Augenrand zurückbleibend. vi wenig kürzer als die Backen. pm kurz. Rüssel kahl, sehr lang und dünn. Bulbus und Labellen ganz schwarz, oder Labellen rotgelb, je etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie die Backen und länger als der Augenquerdurchmesser. Taster ganz schwarz oder dunkelbraun, lang und schmal, weit vor dem Mundrand hervorragend, apikal und unterseits an der apikalen Hälfte zerstreut und absteigend beborstet. Fühler ganz schwarz, nur durch eine braune Bereifung dunkelbraun schimmernd. 3. Fühlerglied am Unterrande braun gesäumt. 3. Fühlerglied rundlich, ohne eine Oberecke beim ♀ und ♂ meist gleichgross, beim ♂ nur infolge einer dichten ziemlich langen Pubeszens grösser erscheinend, beim ♀ äusserst kurz pubeszent. ar schwarz, dorsal inseriert, knapp doppelt so lang wie das 3. Fühlerglied und kurz pubeszent. — Mesonotum zart graubraun bereift, ziemlich stark glänzend, sehr dicht und kurz schwarz behaart. p.dc lang und stark. a.dc dicht vor den p.dc inseriert und nebst den medialen prsc nur bis etwa halb so lang wie die p.dc; h.an und a.pa lang; pn, prsut und p.pa teils kürzer, teils schwächer als diese Ma. Pleuren noch zarter bereift als das Mesonotum, stark glänzend. Untere Pleuren mit einer starken sp. — Schildchen wie gewöhnlich

